ARCHE NOAH

Die Zeitung des Tierschutzvereins im Landkreis Biberach e.V.
Nr. 30 · August 2015

Öffnungszeiten Tierheim

Täglich (außer Mittwoch und Samstag)
14.30 Uhr – 17.30 Uhr

Öffnungszeiten Tierheimlädele

Täglich (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
14.30 Uhr – 17.30 Uhr

Spendenkonto

Kreissparkasse Biberach
IBAN:
DE66 6545 0070 0000 0535 38
BIC: SBCRDE66

Volksbank Biberach
BLZ 630 90 100
Konto 109 664 000

IMPRESSUM

Herausgeber: Tierschutzverein im Landkreis Biberach e.V. (Mitglied im Deutschen Tierschutzbund e.V.)
Redaktion: Michaela Müller, Sandra Lach
Layout: Sandra Lach

Druck: Druckerei Marquart GmbH D-88326 Aulendorf · Saulgauer Straße 3
Telefon 07525 / 522 · Telefax 07525 / 547 E-Mail: info@druckerei-marquart.de

Anschrift der Redaktion:
Tierschutzverein im Landkreis Biberach e.V.
Pater-Agnellus-Schneider-Tierheim · Hubertusweg 10 · 88400 Biberach
Telefon 0 73 51 / 50 67 00 · Fax 50 67 02 www.tierschutzverein-biberach.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Textbeiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Tierschutzvereins wieder.

INHALT

2 Impressum, Spendenkonto, Öffnungszeiten

3 Begrüßung

4 Ehrenamtliche Helfer

6 Jungvogel gefunden
Hitzefalle Auto

7 Grüße aus dem neuen Zuhause, Aufruf Pflegeplätze

8 Happyend für Nando

10 Kastration von Katzen
Toller Arbeitseinsatz

11 Patenschaften

12 Katzenvermittlung

15 Mitgliederversammlung
Essen f. einen guten Zweck

16 Katzenbabys

17 Tag des Hundes
Samu u. Amos

18 Hundevermittlung

21 Gewinnspiel

22 Boris

24 Der Weißstorch

25 Franzl u. Sissi

26 25 Jahre Tierärztin im Tierheim

29 Jugendarbeit

30 Nager u. Kleinsäuger

32 Einladung Tierheimfest

Liebe Tierfreunde,

mit der Übernahme eines Tieres aus dem Tierheim sowie durch Mitgliedschaft, Patenschaft, Spende oder auch dem Besuch des Tierheimfestes usw. helfen Sie dem Tierschutzverein in vielfältiger Art und Weise. **Dafür bedanken wir uns an erster Stelle recht herzlich!**

Dieses Jahr möchten wir Ihnen besonders die Senioren unter den Vierbeinern ans Herz legen: Antonia, Bibi, Sandy und Alice bei den Katzen sowie Nicki, den agilen Hundesenior. Nicht mehr so aufgedreht wie die Juniors, dafür aber umso liebenswerter.

Es sind vor allem im Katzenbereich viele Fundtiere, die leider nicht gekennzeichnet sind und auch von ihren Besitzern nicht als vermisst gemeldet werden. Umzug, Überforderung, Änderung der persönlichen Lebensumstände – dies sind die häufigsten Abgabegründe, die im Tierheim genannt werden.

Rund 800 bis 1000 Tiere beherbergt das Tierheim pro Jahr. Dazu kommen noch 300 bis 500 Tiere dazu, die vom Tierschutzverein als „Tierschutz vor Ort" betreut werden.

Demzufolge ist die Immobilie Tierheim einer Dauerbelastung ausgesetzt. In den letzten Jahren traten die Schäden immer mehr hervor, sofortige Reparaturmaßnahmen waren unumgänglich. Undichte Dächer - als Ursache des Schimmelbefalls - wurden repariert, Wände saniert, die Elektroinstallation wurde dem aktuellen Sicherheitsstandard angepasst und die Heizungsregelung überarbeitet und vieles mehr. An dieser Stelle geht deshalb ein Riesenlob an alle Mitarbeiter, die es ermöglichten, den Tierheimbetrieb parallel zu den umfangreichen Sanierungsarbeiten aufrecht zu erhalten.

Ohne Unterstützung wäre die Finanzierung von rund 170.000 Euro alleine durch den Tierschutzverein nicht zu stemmen gewesen. Möglich wurde die Sanierungsaktion deshalb nur durch den Zuschuss vom Landkreis Biberach sowie vom Land Baden-Württemberg. Vielen Dank dafür! Da das Tierheim mit der Unterbringung und Versorgung von Fundtieren eine öffentliche Aufgabe übernimmt, gab es im Rahmen eines Förderprogrammes erfreulicherweise diese Unterstützung (wir berichteten).

Der verbliebene Eigenanteil von rund 70.000 Euro verschaffte den Verantwortlichen aber trotzdem schlaflose Nächte. So sind beispielsweise auch die Einnahmen des Tierheimfestes (29. und 30.08.) für die Sanierung dringend erforderlich. Ein herzliches „Danke schön" geht deshalb an den Deutschen Tierschutzbund in Bonn, der die Sanierungsaktion mit 18.000 Euro aus dem Bauhilfefond bezuschusst. Der Deutsche Tierschutzbund wurde im Jahre 1881 als Dachorganisation der Tierschutzvereine und Tierheime in Deutschland gegründet, um dem Missbrauch von Tieren wirksamer entgegentreten zu können. Heute sind ihm 16 Landesverbände und mehr als 750 örtliche Tierschutzvereine mit über 500 vereinseigenen Tierheimen und mehr als 800.000 Mitgliedern aus allen Teilen der Bundesrepublik angeschlossen. Damit ist der Deutsche Tierschutzbund Europas größte Tier- und Naturschutzdachorganisation.

Einen kleinen Einblick in das Geschehen der letzten 12 Monaten vermittelt Ihnen diese „Arche Noah". Wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame Lektüre und freuen uns, wenn Sie uns auch weiterhin begleiten.

Ihr Team vom Tierheim und Tierschutzverein

Undenkbar: Tierschutzarbeit ohne ehrenamtliche Helfer

Ob Pflegestelle, Gassigänger oder Vorstandsmitglied – im Tierschutzverein sind viele ehrenamtliche Helfer engagiert

Nur die Grundversorgung der Tiere im Tierheim Biberach kann von angestelltem Personal gewährleistet werden. Und auch unsere Mitarbeiter leisten meistens mehr, als sie vergütet bekommen und investieren einen Teil ihrer Freizeit, damit es im Tierheim rund läuft.

In der letzten Ausgabe der „Arche Noah" haben wir über vier Ehrenamtliche berichtet, die unverzichtbare Hilfe für den Tierschutz leisten. Auf diese Weise können wir uns als Tierschutzverein auch einmal öffentlich bedanken. Deshalb setzen wir die Reihe hier fort und stellen wieder einige Säulen der ehrenamtlichen Tierschutzarbeit im Landkreis Biberach vor.

Ein halbes Leben lang hilft Marcia Koppatsch schon im Kleintierhaus

Marcia Koppatsch weiß, wie wichtig frisches Futter für die Nager ist

Seit über 10 Jahren kann man Marcia jeden Sonntag im Kleintierhaus antreffen. Die 19-jährige übernimmt dort viele Pflegeaufgaben. Die kleinen Bewohner können sich stets darauf verlassen, dass Marcia sie rundum versorgt. „Dazu gehören das Füttern und Misten, die Fellpflege und das Krallen schneiden, aber auch die Umgestaltung der Gehege nach den jeweiligen Bedürfnissen der wechselnden Bewohner", erzählt Marcia auch nach so langer Zeit mit ungebrochener Leidenschaft für ihr Ehrenamt.

Auf die Frage, ob es ein besonderes Tier gibt, an das sie sich erinnert, kommt ohne zu überlegen: „Philippi, ein Albino-Kaninchen."

Das schrecklichste Erlebnis für Marcia war nicht etwa der Abschied von einem geliebten Bewohner, sondern ein herzloser Besucher: „Der hat tatsächlich gefragt, was denn so ein ‚Hase' kostet und ob wir das nicht nach Kilo berechnen." Das war 2012, der Schock sitzt aber immer noch tief bei der Tierliebhaberin. „Zum Glück sind solche Menschen die Ausnahme.

Aber es gibt schon sehr viele Interessenten, die ganz falsche Vorstellungen von den Bedürfnissen der Kleintiere haben. Für mich gibt es da viele Erlebnisse, die mir sehr positiv in Erinnerung geblieben sind.

Zum Beispiel Familien, die handelsübliche Kaninchenställe hatten und die nach der wundervollen Beratung durch Inge Seidel (unsere Kleintierexpertin), artgerechte Gehege geschaffen und die alten Ställe integriert haben. Oder Familien, die zunächst anderer Meinung waren, dann aber wieder kamen und Fotos von ihren neuen „Kaninchenvillen" gezeigt haben.

Einmal war eine Familie da, die gleich drei Kaninchen ein tolles Zuhause geschenkt hat. Sie haben auch unser kleines Sorgenkind „Wolke" bei sich aufgenommen. Oder Sheila – ein Kaninchen, das ich vor dem Schlachter gerettet habe und das dann als „Finchen" ein wunderbares Zuhause bei einer Dame gefunden hat." Marcia durfte aber auch von Besuchern lernen: „Da war ein Paar, das uns sehr viel über die optmale Haltung von Ratten gelehrt hat und das uns dann sogar noch einen selbst gebauten Rattenstall, ein sogenanntes ‚Unidom', geschenkt hat."

Marcia liebt ihre Kleintiere

Marcia beginnt im Herbst mit ihrem Auslandsstudium. Deshalb werden wir sie leider nur noch selten zu Besuch haben. Für Inge Seidel und das Team im Kleintierhaus ist das ein herber Verlust. Marcia wünscht sich und uns für die Zukunft:

„dass das Bewusstsein der Menschen weiterhin steigt und dass das Tierheim Unterstützung erhält, erfolgreiche Tierheimfeste und weiterhin so engagierte Menschen. Die Arbeit im Tierheim ist toll, sie hilft, ‚den Kopf frei zu bekommen' vom Alltag. Zusätzlich tut man den Tieren etwas Gutes und man lernt viel dazu – sei es der Umgang mit den verschiedensten Menschen, etwas über die Ernährung, Haltung oder auch über Erkrankungen von Tieren. Auch nach über zehn Jahren kann ich sagen: Man lernt da nie aus."

Helga Wöhrle teilt die Liebe zu den Vögeln und der Natur mit unserem Schirmherrn

„Ich hab's schon immer mit den Vögeln", antwortet Helga Wöhrle auf die Frage, seit wann sie sich um verlassene und verletzte Singvögel kümmert. „So genau kann ich mich gar nicht erinnern, aber es sind bestimmt schon 20 Jahre, dass ich die Vögel bei mir aufnehme, die irgendwo aufgefunden und im Tierheim abgegeben werden."

„Als erstes bestimme ich, welcher Vogel es ist. Am Schnabel kann man erkennen, ob es ein Insekten- oder ein Körnerfresser ist. Das ist wichtig, damit ich das richtige Futter anbieten kann", erklärt Helga Wöhrle. Die Gäste werden, je nach Art und Alter, halbstündlich, stündlich oder alle zwei Stunden gefüttert. „Das fängt morgens um 5 Uhr an und geht bis 8 Uhr abends." Kein Wunder also, dass Helga Wöhrle nicht eben mal für ein paar Tage wegfahren kann, wenn sie kleine Schützlinge bei sich aufgenommen hat.

Die unterschiedlichsten Vogelarten landen bei Frau Wöhrle. Bei unserem Gespräch hat sie vier kleine Gäste, die von wenigen Tagen alt und noch ganz ohne Gefieder bis zur fast vollständig gefiederten Drossel reichen. Eine ganz kleine Kohlmeise ist dabei, aber auch ein Spatz, der schon vier Wochen bei ihr weilt und einfach nicht selbstständig fressen will. Daneben wohnen noch zwei Ziervogelpaare dauerhaft bei ihr. Eines davon hat sie vom Tierheim aufgenommen. Die Bewohner der „Pension Wöhrle" werden ganz nach ihren Bedürfnissen auf das Leben in Freiheit vorbereitet. Den richtigen Zeitpunkt, um die gefiederten Freunde in die Natur zu entlassen, bestimmt Helga Wöhrle treffsicher:

Ein vollständiges Gefieder ist ein Zeichen dafür, dass der Vogel erwachsen wird. Die gelbe Schnabelhaut, welche die kleinen, weit aufgerissenen Schnäbel von Jungvögeln bei der Fütterung kennzeichnet, geht zurück. „Erst wenn das Gefieder voll ausgebildet ist, also auch die Federn an Schwanz und Flügeln komplett sind, ist der Vogel soweit, dass er fliegen kann. Wenn er das beherrscht und wenn er sich selber Nahrung holt und nicht mehr mit der Pinzette gefüttert werden muss, kann er wieder in die Natur entlassen werden." Das dauert unterschiedlich lange, und Helga Wöhrle pflegt geduldig jeden Vogel, bis er so weit ist.

Dann muss nur noch das Wetter mitspielen: „Wir warten auf einen Tag ohne Wind und ohne Regen, dann lasse ich die Kleinen frei", berichtet die Vogelliebhaberin. In ihrem Garten treffen sie dann auf zahlreiche Artgenossen: „Da tummelt sich bestimmt eine Hundertschaft Spatzen. Aber auch Krähen, Stare, Buchfinken, Rotkehlchen, Turteltauben, Amseln, Kornbeißer und Bergfinken warten jeden Morgen schon um 8 Uhr, dass die Tür aufgeht und ich ihnen ihr Futter bringe. Dann kommen sie alle und machen sich über die vielfältige Nahrung her. Sogar Eichhörnchen sind regelmäßig zu Gast und freuen sich über ein paar Leckerbissen aus einem Nistkasten, den ich zur Erdnussfutterkrippe umgebaut habe. Auch ein Buntspecht kommt täglich mit seinem Jungen, hackt ein Loch in einen Baum, in das er dann eine Erdnuss steckt. Dort zerkleinert er sie, damit er das Junge füttern kann." Und trotz der Artenvielfalt geht alles friedlich und gesittet zu. „Vögel sind schon echte Gourmets; wenn's nicht passt, wird das Futter weggespuckt oder aussortiert. Aber am Abend ist immer aufgeräumt."

Der kleine Spatz braucht etwas länger: vier Wochen pflegt ihn Helga Wöhrle schon

Zum Schluss hat die Vogelexpertin noch wertvolle Tipps für uns, wenn wir scheinbar verlassene Jungvögel finden:

„Man sollte die Kleinen aus möglichst großer Entfernung beobachten, damit der Altvogel sicher ist, dass er landen kann. Wenn die Jungvögel flügge werden, sind sie oft verstreut. Sie kommunizieren mit Lockrufen. Wenn eines der Jungen weggenommen wird, fliehen die anderen auch und können von den Eltern nicht mehr versorgt werden."

Helga Wöhrle füttert liebevoll eine kleine Kohlmeise mit Mehlürmern

Jungvogel gefunden – was tun?
Ist der Vogel äußerlich verletzt?
ja
nein
Kontaktieren Sie einen Tierarzt oder eine Tierschutzorganisation.
Ist der Vogel vollständig befiedert?
nein
ja
Es ist ein Nestling.
Es ist ein flügger Jungvogel.
nein
Können Sie das Nest sehen und erreichen?
Ist der Vogel in unmittelbarer Gefahr?
z.B. Katzen, Verkehr
ja
nein
ja
Setzen Sie den Vogel zurück in sein Nest.
Die Eltern nehmen ihn trotz Berührung an.
Machen Sie gar nichts.
Flügge Jungvögel bleiben noch einige Tage in der Nähe des Nestes bevor ihre Federn vollständig entwickelt sind und sie fliegen können.
Setzen Sie den Vogel an einen geschützten Ort in der Nähe.
z.B. in eine Hecke
LBV
www.lbv.de/vogel-gefunden
Fotos: © B. Helbig, S. Lindner

Nur mal kurz ist schon zu lang!
Autos sind tödliche Hitzefallen
DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V.

Unverhofft kommt oft!

Hallo, ich bin Mon Chéri. Ich habe durch einen unbehandelten Schnupfen als Baby ein Auge verloren, und das ist mein Kumpel Theo.

Wir sind keine Geschwister, uns hat das Schicksal im Tierheim zusammengeführt. Von Biberach aus sind wir zusammen auf unsere Pflegestelle gekommen. Theo war ein eher schüchterner und scheuer kleiner Kater. Er kann froh sein, dass er mich im Tierheim getroffen hat , denn ich hab ihm alles beigebracht und er wurde zunehmend mutiger.

Letzten Dezember kam dann Besuch und unsere Pflegemama sagte, wir sollen uns von unserer besten Seite zeigen. Genau das haben wir gemacht, denn der Besuch wollte nur eine Katze und eigentlich auch keine Katze mit nur einem Auge :-(

Nun ja, wir waren halt sooooo toll und unsere neuen Herrchen total begeistert von uns und so sind wir beide zusammen in unser tolles neues Zuhause umgezogen.

Frauchen und Herrchen freuen sich jeden Tag, dass sie sich doch für uns entschieden haben.

Wir suchen das ganze Jahr über immer wieder ganz dringend private Pflegeplätze

für Mutterkatzen mit ihren Babys sowie besonders für kleine Katzenwaisen, die noch nicht selbstständig essen können.

Alles, was Sie dafür benötigen, ist etwas Platz, am besten ein freies Zimmer in Ihrem Haus/Ihrer Wohnung und bei den Flaschenkindern natürlich genügend Zeit, diese regelmäßig zu füttern.

Sie werden vor Übernahme solch einer Pflege genauestens eingewiesen und können bei Problemen natürlich auch jederzeit anrufen. Im Tierheim fehlt uns leider oft der Platz und die Zeit, um uns um diese Tiere zu kümmern.

Jeder zusätzliche Pflegeplatz ist für uns eine Sorge weniger und für unsere Tiere eine Chance auf ein schönes Leben! Außerdem leben die Tiere auf den Pflegeplätzen stressfreier und die Katzenbabys lernen bereits den Alltag und die Geräusche eines normalen Haushaltes kennen.

Die „Pflegeeltern" lernen die Tiere ausgiebig kennen und können dieses Wissen an die neuen Tierbesitzer auch weitergeben.

Bitte zögern Sie nicht, sich bei Interesse zu melden oder einfach mal nachzufragen.

Gegen Abgabe dieses Coupons erhalten Sie

10 % Rabatt* auf das gesamte Sortiment

***Coupon bitte vor dem Kassiervorgang an der Kasse abgeben**, da sonst der Rabatt nicht gewährt werden kann. Rabattwerte sind nicht addierbar und gelten nicht auf anderweitig rabattierte Waren, sowie Tiere, Zeitschriften, Bücher, längerfristige Coupon-Aktionen, bereits reduzierte Waren und Geschenkkarten. Pro Person kann nur ein Coupon eingelöst werden. **Nur gültig bis 31.12.2015 im Fressnapf Biberach.**

Fressnapf Biberach an der Riß, Obere Stegwiesen 41, 88400 Biberach an der Riß, Tel. 07351 16 88 68

FRESSNAPF
Was Tiere lieben

Sportskanone landet im Rolli – und lässt sich nicht unterkriegen

Laufen, Toben, Spielen – das waren Nandos liebste Beschäftigungen – bis ihn eine heimtückische Krankheit lahmlegte

Nando braucht nach der OP erst mal Ruhe

Das kommt zum Glück nicht oft vor: ohne erkennbaren Grund leidet Nando, unser agiler und energiegeladener Mischlingsrüde, plötzlich unter starken Schmerzen. Sein Zustand verschlimmert sich und obwohl alle erforderlichen Untersuchungen gemacht werden, sogar eine Bauch-OP, wird die Ursache lange nicht gefunden. Alle Tierheimleute überlegen gemeinsam, was mit Nando los sein könnte. Schließlich zieht er vorläufig als Pflegehund zu uns, damit er beobachtet und so intensiv gepflegt werden kann, wie es im Tierheimalltag leider nicht möglich ist. Der Verdacht verhärtet sich: es ist etwas am Rücken. Doch die Röntgenbilder geben zunächst nichts her und ein CT kostet rund 500 Euro. Noch während der Spendenaufruf für die Untersuchung abgefasst wird, geht es Schlag auf Schlag: Nando baut so stark ab, dass er in Lebensgefahr gerät und wir ihn deshalb am Samstag in die Tierklinik bringen.

Dort wird er am Montag nach einem CT sofort operiert. Nando ist nach der OP an den Hinterläufen gelähmt, aber schon am ersten Tag danach dürfen wir mit ihm ins Freie gehen und das Klinikpersonal freut sich mit uns, dass er sich bei seinen Bezugspersonen sichtlich entspannen kann und sogar wieder etwas Futter nimmt. Hoffnung keimt auf. Wir besuchen ihn morgens und abends, bringen ihm selbst gekochtes Futter und nehmen ihn mit ins Freie.

Der kleine Kerl erholt sich so rasch, dass wir ihn schon am Mittwochnachmittag mit zu uns nach Hause nehmen dürfen. Und dann geht es wieder Schlag auf Schlag, aber in die andere Richtung: Nando frisst wieder mit großem Appetit und freut sich über das abwechslungsreiche Futter bei uns. Geduldig macht er alle Übungen und Anwendungen mit, die man uns in der Klinik gezeigt hat. Und er flitzt voller Glück mit angezogenen Hinterbeinchen im Haus und im Garten herum. Wir müssen ihm Noppensöckchen und Schuhe kaufen zum Schutz für die Hinterpfoten, die er in seinem Bewegungsdrang aufschürft. Am Samstag fahren wir dann zu Cornelia Glink, unserer wundervollen Hundephysiotherapeutin und Osteopathin, die Nando als Spende fürs Tierheim mehrmals behandelt. Sie erklärt und zeigt uns, wie wir die Nervenverbindungen in den Hinterbeinen wieder aktivieren, damit Nando wieder laufen lernt.

Cornelia Glink und Nando in ihrer Praxis „hundumAGIL"

Das ist ein ganz schönes Programm: alle zwei bis drei Stunden eine andere Behandlung bzw. Übung, und nicht alle sind wirklich angenehm für den Hund. Aber Nando scheint zu wissen, dass es sich lohnt und macht prima mit. Am Sonntag kann Nando bereits wieder selbständig aufstehen und die ersten kleinen Schritte wagen. Bei uns fließen die (Glücks-) Tränen.

Damit Nando auch wieder „richtig" Gassi gehen kann, leihen wir uns am Montag von Gisela Bischof aus Ulm (Tierhilfe ERAL e.V.) einen Rolli für Nando, der so konstruiert ist, dass er damit auch die Hinterbeine trainieren kann. Genau eine Woche nach seiner schweren OP kann es Nando kaum erwarten, mit seinem Rolli auf Tour zu gehen und genießt den ersten Spaziergang voller Begeisterung.

Gleich gehts los zum ersten "Spazierlauf" mit dem Rolli von Gisela Bischof

Zeitgleich beginnt er selbständig und ohne Hilfe zu laufen – wackelig zwar, aber mit unglaublicher Ausdauer tigert er herum. Er darf mit zur Vorstandssitzung im Tierheim und begeistert alle restlos. Jeden Tag wird es besser, die Beinchen stabiler und die Geschwindigkeit, mit der Nando sich bewegt, nimmt beängstigend zu – wir müssen ihn regelrecht bremsen.

Am Donnerstag – zehn Tage nach der OP - steht die Nachuntersuchung in der Kleintierklinik in Ravensburg an. Frau Dr. Malik, die Chirurgin, traut ihren Augen kaum, als Nando ihr entgegenstiefelt. „Ich habe eine spürbare Verbesserung erwartet nach der OP, aber dass er schon so weit ist…".

Auch Nando spürt die echte Freude und die Anteilnahme der Tierärztin, die uns immer das Gefühl vermittelt hat, dass es ihr wirklich um das Wohl dieses einen Hundes geht und dass sie alles tut, was in ihrer Macht steht, um ihm zu helfen.

Überhaupt haben alle Ärzte und Mitarbeiter in der Tierklinik so viel Interesse und Hilfsbereitschaft gezeigt, dass es wirklich Balsam für die Seele auch bei uns Menschen war, die wir uns so große Sorgen gemacht haben. Nando bekommt noch eine kleine Futterbelohnung von Frau Dr. Malik, nachdem er sich ohne zu murren untersuchen lässt und die Fäden gezogen werden können. Wir nehmen neue Trainingstipps mit nach Hause: bergauf gehen und durch hohe Wiesen stapfen hilft, die fehlende Muskulatur in den Hinterbeinen aufzubauen.

Am Donnerstagabend macht er den ersten längeren Spaziergang ohne Rolli.

Mit den anderen macht der Spaziergang noch mehr Spaß

Seit Freitag geht Nando mit unseren anderen beiden Hunden zusammen spazieren. Er platzt fast vor Freude und Aufregung, als wir die Leine am Halsband befestigen. Er läuft gut einen Kilometer mit bis zu den Bäumen, die als Trainingsstation für unsere Hunde dienen. Dort stapft er ohne Leine über die Wiesen, trägt stolz ein Spielzeug herum und macht begeistert beim Training die leichten Übungen mit. Am 22. Juni feiert Nando seinen 4. Geburtstag voller Lebensfreude und inzwischen ohne Schmerzmittel. Er geht seinem neuen Leben auf einer Pflegestelle entgegen, von der aus er irgendwann in „seine eigene Familie" vermittelt werden soll. Wir geben ihn nur schweren Herzens wieder her.

Denn obwohl wir als seine Stamm-Gassigänger im Tierheim schon lange wissen, dass Nando ein toller Hund mit riesigem Potenzial ist, haben wir in der Zeit, als er bei uns zuhause war, so viel mehr über ihn erfahren. Zum Beispiel, wie ruhig und entspannt er wird, wenn er seinen Platz findet und ein Teil der Familie ist. Und auch, wie gut er sich anleiten lässt in Situationen, in denen er nicht weiß, wie er sich verhalten soll oder muss.

Nando ist misstrauisch allem Fremden gegenüber; wenn er aber Vertrauen zu seinen Menschen gefasst hat, dann folgt er ihnen blind und ist treu und unglaublich anhänglich. Und für alle, die sich fragen, warum wir diesen tollen Hund nicht einfach behalten: wir können einem dritten Hund dauerhaft nicht gerecht werden. Für die Zeit, in der Nando Pflege und intensive Betreuung braucht, haben wir frei genommen, damit auch unsere eigenen Hunde in dieser Zeit nicht zu kurz kommen.

Und noch etwas haben wir gelernt – über unsere eigenen Hunde, die uns so sehr begeistert haben, wie sie so einfach einen Dritten im Bunde akzeptieren konnten. Aber beide scheinen auf Anhieb gespürt zu haben, dass es Nando schlecht geht und dass er Hilfe braucht. Sie haben ihn in Ruhe gelassen und nicht bedrängt. Wenn er nicht gut drauf war, weil er Schmerzen hatte, haben sie einfach einen Bogen um ihn gemacht. Inzwischen warten die Drei nebeneinander, wenn die Futterschüsseln gefüllt werden, und sie fressen friedlich, jeder in seiner Ecke. Die Schlafplätze werden im Rotationsverfahren belegt. Nur wenn alle drei zur selben Zeit gekrault werden wollen, aber nur zwei Hände zur Verfügung stehen, wird es schwierig – für uns Menschen, nicht für die Hunde. Die drängen sich halt abwechselnd vor.

Zusammen mit Nando danken wir allen, die ihm geholfen und so viel Anteilnahme gezeigt haben. Von vielen Seiten haben wir Unterstützung erfahren – sei es durch die Tierärzte oder die Physiotherapeuten, oder auch durch Hilfestellungen wie den Rolli. Und natürlich danken wir all denen, die für Nando gespendet haben und noch spenden.

Die aufwändige Behandlung hat ein Loch in die Kasse des Tierschutzvereins gerissen, das wir aber gemeinsam mit Tierfreunden, die spenden, wieder stopfen können. Denn Nando hat uns gezeigt, dass es sich gelohnt hat, dass ihm diese Chance auf noch viele schmerzfreie Jahre gegeben wurde.

Der 4. Geburtstag: Nando freut sich über sein neues Spielzeug

!!! Bitte lassen Sie Ihre Katzen kastrieren und kennzeichnen !!!

Hunderte von Katzen hat das Tierheim im Jahr 2014 aufgenommen. Die meisten davon waren vom Vorbesitzer ungewollt, sich selbst überlassen, ausgesperrt oder weggeworfen worden. Und wenn man die Zeitungen und Anzeigenblätter aufschlägt: Katzen in allen Größen und Farben, die „übrig" sind.

Um weiteren Katzen diese Schicksal zu ersparen, bittet der Tierschutzverein alle Katzenhalter darum, ihre Tiere rechtzeitig (eine Kätzin kann mit 5 Monaten bereits trächtig sein) kastrieren zu lassen.

TIERKREMATORIUM
Schwarzwald

Wir sind da, wenn Freunde gehen

Nach Ihren persönlichen Wünschen gestalten wir den letzten Weg Ihres Freundes. Das ist unsere Passion.

Keine versteckten Kosten, es gilt nur ein Preis.

Gerne können Sie bei der Einzeleinäscherung dabei sein.

Wir sind für Sie da im gesamten süddeutschen Raum.

Tierkrematorium Schwarzwald 07544/9531616
Andreas-Strobel-Str. 10 88677 Markdorf
www.tk-schwarzwald.de

Wir sind 24 Stunden für Sie erreichbar

Toller Arbeitseinsatz für unsere Tiere

Im Juni opferten fleißige Außendienstmitarbeiter der Firma Mars einen Tag, um ihre handwerklichen Fähigkeiten dem Tierheim Biberach ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen und uns bei längst fälligen Reparaturarbeiten zu unterstützen. Außerdem brachten sie zwei Paletten Tierfutter und Preise für die Tierheimfesttombola mit.

Vielen Dank für diesen tollen Einsatz!

Vielleicht animiert dies ja auch andere Unternehmen oder Handwerker, sich bei uns zu melden. Hilfe und Spenden können wir jederzeit dringend gebrauchen!

Patenschaften

Der Schutz der Tiere ist ein gesellschaftspolitischer Auftrag und steht beim Tierschutzverein natürlich an erster Stelle.

Nun gibt es immer wieder Tiere, bei denen es bis zur Vermittlung etwas länger dauert oder die z. B. Medikamente oder Spezialfutter benötigen.

Um das normale Budget hiermit nicht zu belasten, bieten wir Patenschaften an. Eine Patenschaft können Sie für jedes Tier aus dem Biberacher Tierheim übernehmen. Sie können Ihr Patentier auch gerne besuchen.

Wir haben jedoch auch Paten, welche beispielsweise die Futterkosten für ihr Patentier übernehmen, jedoch nicht die Möglichkeit haben, dieses im Tierheim zu besuchen.

Jeder Pate kann das individuell für sich festlegen.

Sie erhalten eine Urkunde mit einem Bild des Tieres und Infos darüber. Sobald sich etwas in Bezug auf das Tier ändert (z. B. Vermittlung) werden die Paten informiert.

Den finanziellen Beitrag können Paten nach eigenem Ermessen festlegen. Dieser wird in der Regel vom Paten per Dauerauftrag eingerichtet und kann somit auch jederzeit vom Paten wieder geändert bzw. gekündigt werden.

Da der Tierschutzverein Biberach als gemeinnützig anerkannt ist, können Sie Ihren finanziellen Beitrag steuerlich absetzen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Nähere Infos bzw. Unterlagen erhalten Sie im Tierheim oder unter www.tierschutzverein-biberach.de

Gestatten: Wir heißen Fetz, Prinzessin, Leonie, Crash....

Wir wohnen schon länger im Tierheim. Sie haben uns noch nicht zu Gesicht bekommen?

Kein Wunder: Wenn wir Nascherei-en von uns bekannten Zweibeinern bekommen, sind wir schnell zur Stelle, aber falls mal ein "gruselig" aussehender Fremder in unser Gehege kommt... schwupp - sind wir weg.

Die Tierheim-Zweibeiner strengen sich sehr an, damit wir unsere Scheu verlieren. Und bis es soweit ist, dass wir auch Fremde an unseren "Pelz" lassen, wäre es schön, wenn wir im Tierheim mit feinem Futter, kuscheligen Decken und Höhlen, abenteuerlichen Kratzbäumen usw. verwöhnt werden. Wenn Sie helfen möchten, übernehmen Sie bitte eine Patenschaft für uns.

Vielen Dank!

Wir suchen alle ein tolles Zuhause

CARLA UND COCO - MÖCHTEN ZUSAMMEN BLEIBEN

Sie kamen im Sommer 2014 als Babykatzen zu uns ins Tierheim. Die beiden hängen sehr aneinander und kuscheln gerne zusammen in einer ihrer Kratzbaumhöhlen oder Körbchen. Eine Vermittlung scheiterte bisher immer daran, dass die schwarz-weiße Coco fremden Menschen gegenüber sehr misstrauisch ist und sich von diesen nicht anfassen lässt.

Von Personen, die sie gut kennt und denen sie vertraut, lässt sie sich streicheln, man muss aber immer ruhig mit ihr umgehen, Hektik und Stress mag sie gar nicht, dann zieht sie sich vorsichtshalber zurück.

Karla ist sehr zutraulich und verschmust und spielt auch gerne, womit man auch Coco aus der Reserve locken kann. Bei katzenerfahrenen Menschen, die sich viel Zeit für sie nehmen, wird Coco bestimmt auch eine ganz tolle Katze und zusammen mit Karla bekommt man zwei tolle Familienmitglieder, die Leben ins Haus oder die Wohnung bringen. Aufgrund Cocos´ Charakter suchen die beiden zusammen ein Zuhause, in dem man sich viel mit ihnen beschäftigt und es nicht zu stressig zugeht. Kinder in der Familie sollten mindestens 10 Jahre alt sein.

Die beiden sollten mindestens 2 Monate im Haus gehalten werden, bis ihnen Freilauf gewährt wird. Wir könnten uns auch reine Wohnungshaltung vorstellen, wenn diese groß genug ist und einen abgesicherten Balkon oder eine tolle eingezäunte Terrasse zu bieten hat.

BIBI - DIE VERSCHMUSTE AGILE SENIORIN

Bibi ist weiblich, geboren ca. 2002, im Tierheim seit 08.05.2015

Bibi kam als sehr verwahrloste Fundkatze ins Tierheim.

Sie ist zutraulich, lieb und verschmust und für ihr Alter noch sehr agil. In ihrem Auslauf springt sie ohne Probleme und gerne von ihrem Aussichtsturm aufs Dach des Gartenhauses.

Bibi sucht ein eher ruhiges Zuhause als Einzelkatze, gerne ländlich gelegen.

JIMMY - WARTET SEHNSÜCHTIG AUF SEINE NEUE FAMILIE

Jimmy ist männlich, geboren ca. 2012

Leider ist er Opfer eines Umzuges geworden, d. h. sein Herrchen konnte ihn mit seiner Katzenfamilie nicht in die neue Wohnung nehmen.

Nun sind alle seine vierbeinigen Verwandten vermittelt und der (noch) schüchterne Jimmy wartet nun sehnsüchtig im Tierheim.

Er hat schon eine Wunschliste geschrieben, wie‘s im neuen Zuhause sein soll: Gerne zu ruhigen Menschen, die ein Haus oder Wohnung mit Garten haben.

Er möchte mit Streicheleinheiten und leckerem Futter verwöhnt werden.

Nach einer gewissen Eingewöhnungszeit möchte er Streifzüge in den Garten unternehmen. Interesse geweckt?

Wir suchen alle ein tolles Zuhause

ANTONIA - DIE KLEINE CHARMEURIN

Antonia ist weiblich, geboren ca. 2005, im Tierheim seit Dezember 2014

Die schon ältere Antonia kam in sehr schlechtem Allgemeinzustand als Fundtier zu uns. Vermisst wird sie leider nicht und mittlerweile wurde sie ausgiebig aufgepäppelt und erhielt die erforderliche notwendige tierärztliche Fürsorge, damit sie wieder ein schönes Katzenleben führen kann.

Sie ist eine kleine Charmeurin und versteht es, einen durch ihre Körpersprache gezielt für sich zu gewinnen und um den Finger zu wickeln. Antonia ist sehr verschmust, liegt gerne im Arm ihres Menschen, zeigt aber auch deutlich, wenn sie nicht mehr will und keine Lust mehr auf Streicheleinheiten hat - typisch kätzisch eben.

Sie wäre auch gut für ältere Menschen geeignet, die mit ihr gemütlich im Gärtle in der Sonne sitzen.

JAQUELINE - DIE ZIERLICHE SCHMUSERIN

Jaqueline ist weiblich, geboren ca. 2009, im Tierheim seit 10.07.2015

Jaqueline ist eine eher zierliche, zarte Kätzin und sehr verschmust gegenüber den Menschen, die sie kennt und mag und die sie nicht sofort bedrängen.

Sie kam als kastriertes aber nicht tätowiertes Fundtier zu uns, leider konnten wir keinen Besitzer ausfindig machen. Sie ist eher ruhig, Artgenossen sind ihr z. T. nicht ganz so geheuer. Jaqueline wäre auch als Familienkatze zu größeren Kindern geeignet, wo es nicht mehr ganz so laut und hektisch zugeht. Nach Eingewöhnung möchte sie auch draußen spazieren gehen.

SANDY - DIE HÜBSCHE EINZELPRINZESSIN

Sandy, gerade mit modischem shortcut ist weiblich, geboren ca. 2006, im Tierheim seit 25.07.2013

Auch Sandy ist eine Fundkatze, die leider niemand sucht. Sie hat ihr eigenes, durchaus hübsches Köpfchen, das sie genau durchzusetzen weiß. Sandy kann sehr verschmust sein, zeigt aber auch, wenn sie ihre Ruhe haben will. Anderen Katzen gegenüber ist sie eher zickig bzw. eifersüchtig, sie will ihre Menschen für sich haben.

Für eine Familie mit jüngeren Kindern ist sie eher nicht geeignet.

Sandy hätte gern ein kleines Gärtlein, wo sie ab und zu eine Runde drehen oder sich gemütlich auf der Terrasse in die Sonne legen kann, oder zumindest einen abgesicherten Balkon.

Wir suchen alle ein tolles Zuhause

JOEY UND BINI - SIND DICKE FREUNDE

Joey und Bini sind männlich, geboren 2014

Sie suchen das Kater-Dreamteam? Dann aufgepasst: Bei uns sind Sie richtig!!!

Wir heißen Joey und Bini, sind dicke Freunde – wobei eigentlich nur der Joey etwas fülliger ist . Unsere Hobbys sind: Spielen, schmusen, Bällen hinterher jagen, relaxen und schnurren, viel schlafen...

Eine ganze Menge kommt da zusammen. All das möchten wir auch im neuen Zuhause machen, aber das wichtigste ist: Wir wollen zusammen bleiben und weiter durch dick und dünn gehen.

ALICE - IST NOCH SCHÜCHTERN

Alice ist weiblich, geboren ca. 2003 oder früher, im Tierheim seit 11.05.2015

Alice kam als krankes Fundtier zu uns. Leider landen immer mehr alte Fundkatzen im Tierheim, die dringend tierärztliche Versorgung und Futter benötigen, aber letztendlich von niemandem vermisst werden. Zum Teil sicherlich, weil die Besitzer sie einfach nicht suchen und davon ausgehen, dass die Katze z. B. überfahren wurde.

Oft aber auch, weil alte Tiere mehr Pflege benötigen und auch mal Tierarztkosten außer der Reihe verursachen, die man oft nicht tragen will und das Tier dann einem selbst überlässt, nach dem Motto: „Die wird sich schon irgendwie durchschlagen."

Alice ist noch etwas vorsichtig und schüchtern, sie ruft momentan oft nach Aufmerksamkeit, die neue Situation stresst sie noch sehr. Sie sucht geduldige Katzenfreunde, die ihr noch einige schöne Jahre in einem ruhigen Haushalt schenken und ihr auch einen Garten in ruhiger Lage zum Spaziergang bieten können.

Passt Ihr Haus noch zu Ihnen?

Prestle der Haus modernisierer

Die Modernisierung Ihres kompletten Hauses – stressfrei, verlässlich und sauber aus einem Guss.

Sie wollen den Umbau Ihres Hauses kompetent geplant, organisiert und realisiert wissen. Wir sorgen dafür, dass die Planung und alle Baumaßnahmen optimal aufeinander abgestimmt sind, Schwachstellen effizient behoben werden und Ihre Wünsche und persönlichen Bedürfnisse umgesetzt werden. Wir sagen Ihnen, welche Zuschüsse und günstige Darlehen Sie für welche Modernisierungsmaßnahme in Anspruch nehmen können.

www.prestle.de
www.derhausmodernisierer.de

Freiburger Straße 40
88400 Biberach

Tel. 07351/5000-0
info@prestle.de

HUNDE KOMMEN, WENN SIE GERUFEN WERDEN. KATZEN NEHMEN DIE MITTEILUNG ZUR KENNTNIS UND KOMMEN GELEGENTLICH DARAUF ZURÜCK.

-MARY BLY-

EINLADUNG

zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2015 des Tierschutzvereins im Landkreis Biberach e. V.

am: Mittwoch, 09.09.2015
um: 19.30 Uhr
im: Pater-Agnellus-Schneider-Tierheim

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung durch die Vorsitzenden
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung
3. Geschäftsbericht des Vorstandes
4. Bericht des Vorstandes für Finanzen
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache zu den Punkten 3 – 5
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes
9. Nachwahl des Schriftführers
10. Satzungsänderung § 3 Mitgliedschaft
    Bisher: Mitglieder der Jugendgruppe müssen mindestens das 12. Lebensjahr vollendet haben.
    Neu: Mitglieder der Jugendgruppe müssen mindestens das 10. Lebensjahr vollendet haben.
11. Anfragen, Verschiedenes
12. Präsentation Jahresrückblick
13. Schlusswort

Anträge an die Mitgliederversammlung sind gem. § 14 der Satzung mindestens 7 Tage vor dem Zusammentritt der ordentlichen Mitgliederversammlung schriftlich und mit kurzer Begründung beim Vorstand einzureichen. Für den fristgerechten Eingang des Antrages ist das Datum des Poststempels maßgebend.

Wir verbleiben in tierschützerischer Verbundenheit.

Christl Schuster
Vorsitzende

Petra Schefold
Vorsitzende

Essen für einen guten Zweck

„Die Möhre" in Bad Waldsee unterstützt das Tierheim in Biberach.

20 % des Rechnungsbetrages eines jeden Gastes, der diesen Abriss bei seinem Besuch vorlegt, erhält der Tierschutzverein als Spende.

„Die Möhre" bietet Ihnen zu 100% biologische vegetarische / vegane Küche. Auf der Karte finden Sie regionale, saisonale und exotische Gerichte.

Der wöchentlich wechselnde Mittagstisch bietet 4 verschiedene Lunchspecials.

Ab 17:30 Uhr und jetzt neu auch am Sonntagmittag, verwöhnt die Möhre ihre Gäste mit „Fine Dining" al a Carte.

Datum:

Betrag:

20%:

Die Möhre und die Tiere des Tierschutzvereines Biberach bedanken sich herzlich für Ihren Besuch

Dieser Gutschein kann nicht mit anderen Rabatt-Aktionen kombiniert werden.

Stellvertretend für alle Katzenbabys im Tierheim und auf Pflegeplätzen stellen wir Ihnen diese süßen kleinen vor. Wer kann dazu schon nein sagen?

HOLZBAU
PFÄNDER
Kolpingstraße 20 | 88416 Ochsenhausen
Telefon 07352 – 9498-960
www.holzbau-pfaender.de

www.Katzenpension-Grauer.de
Nadja Grauer
Hasjäckhof 1 · 88430 Rot-Haslach
Tel. 08395 / 936 92 00 · Handy 0173 / 736 68 55

Tierschutzverein zu Gast im Federseemuseum Bad Buchau

Cockerspanieldame Cora vertritt ihre Artgenossen am Tierheimstand zum bundesweiten Tag des Hundes am 7. Juni 2015

Es ist einer der ersten heißen Sonntage in diesem Jahr. Das Federseemuseum hat uns eingeladen, das Tierheim am internationalen Tag des Hundes mit einem kleinen Stand zu präsentieren. Da muss natürlich auch ein Vierbeiner mit - aber wer?

Wir werden auf Hunde jeden Alters und aller Rassen, reinrassige und bunte Mischungen, große und kleine, aufgeschlossene und eher zurückhaltende Zeitgenossen und auch auf ähnlich vielfältige Hundehalter treffen. Für uns Menschen ist diese Vielfalt natürlich toll, aber für einen Hund, der im Tierheim zwar mit vielen Artgenossen zusammen wohnt, aber wenig Möglichkeiten hat, viele Hundebegegnungen zu trainieren, ist das sehr anstrengend und kann leicht in völlige Überforderung ausarten.

„Nimm doch Cora mit - die verträgt sich mit allen, mag Menschen wie Hunde sehr gern und freut sich sicher über einen Tagesausflug", meint Angela Rütterswörden, unsere Fachbereichsleiterin bei den Hunden. Also wird noch kurz mit den Veranstaltern abgeklärt, dass wir einen schattigen Platz bekommen, der es Cora auch ermöglicht, sich zurückzuziehen, wenn es ihr zuviel wird. Und am Sonntagmorgen um halb 9 starten wir in Richtung Federsee.

Sabine Horlacher, die sich um die Organisation im Federseemuseum kümmert, hat uns eine fantastische Lehmhütte reserviert. Davor haben wir durch ein Sonnensegel Schatten und in der Hütte bleibt es den ganzen Tag über wunderbar kühl. Man merkt sofort, dass Sabine Horlacher ein großes Herz für Tiere und vor allem für Hunde hat.

Cora verzaubert die Besucher mit ihrer aufgeschlossenen Art, in der sie auf Menschen und Artgenossen zugeht. Man sieht ihr an, dass sie schon eine echte Hunde-Oma ist, und sie kann ein bisschen Werbung in eigener Sache machen, denn schließlich sucht sie selbst auch ein Plätzchen auf ihre alten Tage. Auch wenn Cora nur noch wenig sieht und schlecht hört: sie ist das beste Beispiel, wie liebenswert gerade auch unsere Senioren sind.

Wir können mit vielen Besuchern ins Gespräch kommen, verkaufen ein paar Artikel aus unserem Tierheim-Lädele, dessen Einnahmen ausschließlich dem Tierheim zufließen, und sammeln erste Spenden für unseren Notfall Nando. Gleichzeitig haben wir gute Unterhaltung durch die vielen Hunde, die wir zu sehen bekommen. Cora ist begeistert und gönnt sich erst am Nachmittag ein bisschen Ruhe in der Lehmhütte oder schläft im Schatten am Stand.

Für den Tierschutzverein sind Veranstaltungen wie die des Federsee-Museums eine willkommene Gelegenheit, sich und seine Arbeit zu präsentieren und sich mit Besuchern, aber auch mit anderen „Austellern" auszutauschen. So haben wir auch dieses Mal wieder wichtige Kontakte geknüpft und viele interessante Menschen und Tiere kennen gelernt.

Wir bedanken uns herzlich bei Sabine Horlacher, die uns nach Bad Buchau eingeladen hat und freuen uns schon auf die nächste Gelegenheit zur Zusammenarbeit. Cora allerdings wird uns nicht mehr begleiten: sie hat kurze Zeit nach dem „Tag des Hundes" ein neues Zuhause gefunden, in dem sie mit Kaninchen, einer Hündin, zwei Katzen und natürlich ein paar Menschen zusammen leben darf. Ein schöneres Ende hätten wir uns für diesen Artikel nicht wünschen können!

Von Uli und Mohrle gibt es Neues zu berichten.

Sie bewohnten lange Zeit den Dachauslauf im Tierheim. Die beiden Kater hatten aber Glück und konnten zu einer netten Familie mit 2 Katzendamen und Hund einziehen.

Sie haben sich gut eingelebt, vor allem Mohrle (jetzt Samu) genießt sein neues Zuhause sehr und auch Uli (jetzt Amos rot/weiß) wird von Tag zu Tag zutraulicher und verliert nun seine Scheu.

Wir suchen alle ein tolles Zuhause

Die Hunde aus "zweiter Hand" sind keineswegs Tiere zweiter Wahl. Es gibt vielfältige Gründe, warum sie ins Tierheim kamen (Todesfall, Umzug, Allergie oder auch Überforderung und Zeitmangel der früheren Besitzer). Damit diese Tiere nicht ein weiteres mal im Tierheim landen, bitten wir potentielle Interessenten, sich vorab zu überlegen, ob ein Hund zu ihren Lebensgewohnheiten passt. Sind alle Familienmitglieder einverstanden? Wohin mit dem Tier im Urlaub? Ist eventuell der Vermieter mit der Hundehaltung einverstanden? Was ist, wenn das Tier krank wird und vielleicht hohe Tierarztkosten anstehen?

Wenn diese Fragen zufrieden stellend geklärt sind, kommen Sie zu uns ins Tierheim. Bringen Sie Zeit mit, lassen Sie sich von unseren Mitarbeitern beraten und Ihnen entsprechende Hunde vorstellen. Wenn Sie ein Tier gefunden haben, das zu Ihnen passen könnte, machen Sie von der Möglichkeit Gebrauch, mit dem Hund spazieren zu gehen und dabei Ihr neues Familienmitglied kennen zu lernen. Bringen Sie Ihre ganze Familie und natürlich auch schon vorhandene Hunde zu diesem Besuch mit.

Wir stellen hier bewusst Tiere vor, die es aus verschiedenen Gründen nicht so leicht haben, ein neues Zuhause zu finden. Wir haben meistens auch problemlose Familienhunde, manchmal auch Welpen, die im Tierheim auf ein neues Zuhause warten. Vielleicht bei Ihnen?

Rufen Sie uns einfach an - wir freuen uns auf Sie!

JACKY - LIEBT AUTOFAHREN UND SCHMUSEN

Mischling, Rüde, kastriert, geb. März 2014, im Tierheim seit 24.07.2015

Wie so oft ist Umzug der Abgabegrund von Jacky. Er lebte bisher in einer Familie mit Kindern, kann etwas alleine bleiben und verträgt sich gut mit Artgenossen. Fremden gegenüber ist er sehr misstrauisch, deshalb braucht er einfach etwas Zeit um neue Menschen kennenzulernen. Dann ist er ein netter, verschmuster Hund, der auch mal gerne auf den Schoß springt. Jacky liebt es, im Auto mitzufahren, Spaziergänge natürlich auch.

Ein etwas ruhigeres Zuhause, in dem er nicht allzu lange alleine bleiben muss, vielleicht ein Garten, in dem er sich auch mal in die Sonne legen kann – so ungefähr sind wohl seine Vorstellungen von seinem neuen Leben. Angebote gerne an uns, wir werden sie an ihn weiterleiten.

BAXTER - NETT UND UNGESTÜM

Mischling, Rüde, geboren ca. August 2014, im Tierheim seit 08.06.15

Baxter wurde in der Nähe der Autobahn gefunden und dann nach einigen Tagen zu uns ins Tierheim gebracht. Er ist ein durchaus netter, aber sehr großer, ungestümer, unerzogener Mischlingsrüde, vermutlich mit Molosser-Ahnen.

Er mag alle Menschen und kennt auch Kinder. Jetzt benötigt er dringend eine gute Erziehung und muss vermutlich noch lernen alleine zu bleiben. Mit Artgenossen ist er sehr gut verträglich, aber nicht jeder mag seine Art zu spielen. Ob er katzenverträglich ist, können wir auf Wunsch testen.

Baxter ist gut für Menschen geeignet, die große Hunde mögen und bereit sind, noch viel Arbeit in den Jungspund zu stecken.

Wir suchen alle ein tolles Zuhause

MARCO - MÖCHTE MIT SEINEN MENSCHEN SPASS HABEN

Schäfer-Sennen-Mischling, Rüde, geb. 25.09.2007, im Tierheim seit 14.03.2013

Er ist nun schon mehr als zwei Jahre bei uns, nun wird es langsam Zeit, dass er ein neues Zuhause findet. Er lebt im großen Außenzwinger und freut sich über alle Menschen. Marco stammt von einem abseits gelegenen Bauernhof, wo er im Zwinger lebte. Von da musste er weg, weil er anfing zu streunen und Hühner zu jagen. Kennengelernt hat er dort leider nichts – Spaziergänge, Auto mitfahren, Behandlung durch den Tierarzt und vieles mehr kannte er nicht.

Aus einem quasi unvermittelbaren Hund, der sich nicht anleinen lässt und sich weigert spazieren zu gehen wurde mit viel Zeit und Arbeit ein Hund, der sich jetzt darauf freut, etwas mit Menschen zusammen zu unternehmen. Er sucht ein ländliches Zuhause, gerne Haus mit gut eingezäuntem Garten und Menschen, die viel Zeit für ihn haben. Bei Sympathie gerne als Zweithund, zu Katzen eher nicht.

Ein erstes Kennenlernen im Tierheim sowie mehrmalige Besuche sind erforderlich, eine schnelle Vermittlung kommt für ihn nicht in Frage.

FREDDY - MÖCHTE EINFACH NUR HUND SEIN

Pekinese, Rüde, kastriert, geb. Dezember 2013, im Tierheim seit 01.06.2015

Freddy wurde zum Bürsten und Baden angeschafft. Als er sich dann gewehrt hat, sollte er eingeschläfert werden.

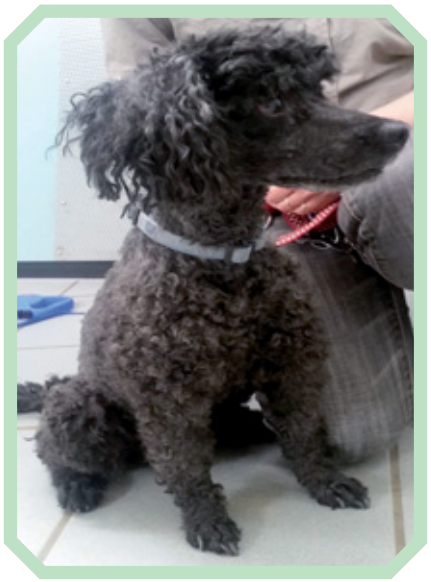
Das Leben haben wir ihm gerettet, nun braucht er nur noch ein neues Zuhause bei netten Menschen, die ihm ein hundegerechtes Leben bieten können.

Fremden gegenüber ist er misstrauisch, wenn er jemanden mag, ist er ein sehr verschmuster, anhänglicher Hund.

Zu Kindern passt er leider nicht. Bei Sympathie eignet er sich als Zweithund, vermutlich kann er auch zu Katzen.

NICKY - MÖCHTE GERNE EINZELHUND SEIN

Zwergpudel, Rüde, kastriert, geb. 05.06.2005, im Tierheim seit 24.05.2015



Nicky wurde wegen massiver Probleme mit dem anderen Hund abgegeben. Er ist ein sehr netter, hübscher, recht unkomplizierter reinrassiger Pudel.

Menschen gegenüber ist er sehr aufgeschlossen und freundlich. Er kennt auch Kinder ab Schulalter.
Nicky ist etwas erzogen, mag aber nicht alleine bleiben. Aber er lässt sich problemlos überallhin mitnehmen.

Er ist sicherlich ein guter „Bürohund", bevorzugt als Einzelhund zu vermitteln. Er mag nicht alle Artgenossen und keine Katzen. Für sein Alter ist er sehr fit, gesund und recht lebhaft.

Wir suchen alle ein tolles Zuhause

CHICO - BRAUCHT KLARE ANSAGEN VON SEINEM MENSCHEN

Malinois, Rüde, kastriert, geb. 2007, im Tierheim seit 02.12.2014

Chico ist ein reinrassiger, sehr netter, verschmuster, menschenfreundlicher Malirüde. Für seine Rasse ist er sehr groß und kräftig, an der Leine braucht man manchmal schon Kraft, um ihn zu halten. Hundeerfahrung ist erforderlich.

Er ist zwar gut erzogen und gehorsam, braucht aber schon klare Ansagen und muss seine Menschen respektieren. Chico hat bisher mit Katzen zusammengelebt. Mit Artgenossen ist er meist verträglich, eine nette Hündin in seinem neuen Zuhause wird ihm sicherlich gefallen.

Er ist lebhaft und verspielt, geht gerne große Runden spazieren und kann nach Eingewöhnung wieder alleine bleiben.

BERTA - SUCHT ERFAHRENE MENSCHEN

Bernhardiner-Mischling, Hündin, kastriert, geb. 2012, im Tierheim seit 15.09.2013

Berta ist eine recht kleine, zierliche Bernhardinerhündin, vermutlich aber nicht reinrassig. Grundsätzlich mag sie alle Menschen, ist freundlich und zutraulich. An der Leine ist sie aber nicht leicht zu händeln, bei Begegnungverkehr muss man sehr aufpassen.

Deswegen darf Berta nur in erfahrene Hände! Mit Hündinnen kommt sie gar nicht klar, bei großen Rüden kommt es darauf an, ob ihr diese sympathisch sind. Aus diesem Grund möchten wir sie nur als Einzelhund vermitteln.

Berta ist noch kaum erzogen und kennt vermutlich kein Leben im Haus. Sie ist recht lebhaft und geht sehr gerne spazieren. Sie wird in ihrem neuen Zuhause sicherlich sehr wachsam werden und ihr Revier verteidigen. Für eine Etagenwohnung ist sie nicht geeignet – schön wäre ein Haus mit gut eingezäuntem Garten.

TESSA - HÜBSCH, FREUNDLICH UND UNKOMPLIZIERT

Rottweilermix, Hündin, geb. 2007, im Tierheim seit 21.11.2014

Tessa kam zusammen mit einer anderen Hündin zu uns ins Tierheim. Sie ist eine nicht allzu große, hübsche, sehr freundliche Mischlingshündin mit viel Rottweileranteil.

Sie mag alle Menschen und kann sicherlich auch zu größeren Kindern. Mit Artgenossen ist sie gut verträglich, sie kann auch gerne zu einem vorhandenen Hund dazu. Katzenverträglich ist sie nicht.

Tessa ist etwas erzogen, läuft recht gut an der Leine und kann alleine bleiben. Sie eignet sich auch für Anfänger ist der Hundehaltung oder für ältere, fitte Menschen.

Wir suchen alle ein tolles Zuhause

SPIDER - SUCHT EINE STELLE ALS ZWEITHUND

Dobermann-Mischling, Rüde, geb. 09.11.2011, im Tierheim seit 02.06.2013

Spider kam ins Tierheim, weil er mit einem der Kinder in der vorigen Familie überhaupt nicht klar kam. Dort war er allerdings nur einige Tage. Er ist ein extrem unsicherer Hund, der auf manche Situationen recht heftig reagieren kann. Deshalb ist Spider leider kein Anfängerhund und nur für souveräne, erfahrene Menschen geeignet.

Da er mit Hunden gut verträglich ist, darf Spider gerne als Zweithund zu einem ausgeglichenen, gut erzogenen Hund dazu. Seinen Bezugspersonen gegenüber ist er sehr verschmust und anhänglich und eigentlich recht leichtführig. Spider ist lebhaft und lauffreudig, liebt große Spaziergänge und geistige Beschäftigung z. B. Nasenarbeit.

Nach gründlichem gegenseitigem Beschnuppern ist er ein wirklich netter Kerl.

PINO - EIN FREUND FÜRS LEBEN

Jagdhund-Appenzeller-Mischling, Rüde, geb. 2008, im Tierheim seit 07.07.2014

Pino ist ein mittelgroßer, kräftiger, netter Mischlingsrüde. Menschen gegenüber ist er aufgeschlossen und freundlich, mit Kindern hatte er kaum Kontakt. Bisher hat er problemlos mit Katzen zusammengelebt, mit den meisten Artgenossen ist er verträglich, eher vorsichtig und unsicher.

Pino ist recht gut erzogen, leinenführig und kann nach Eingewöhnung auch frei laufen. Alleine bleibt er bisher nicht so gerne, das sollte man mit ihm noch üben. Sein Manko: er hat ein großes Problem mit Tierärzten und allem was dazu gehört! Ansonsten ein prima Kumpel und toller Freund fürs Leben!

Wenn Du einen verhungerten Hund auffliest und machst ihn satt, Dann wird er Dich nicht beissen. Das ist der Unterschied zwischen Hund und Mensch.

GEWINNSPIEL

Frage: Wann war Frau Dr. Willbergs erster Arbeitstag im Tierheim Biberach?

1. Preis: Ein Gutschein über 20,– € des Hotel Landgasthofes Kreuz in Mattenhaus
2. Preis: Ein Gutschein über 10,– € des Hotel Landgasthofes Kreuz in Mattenhaus

Hotel Landgasthof Kreuz • Mattenhaus 3 • 88339 Bad Waldsee • Tel. 07524-9757-0 • info@hotel-kreuz.de • www.hotel-kreuz.de

Per Post:
Tierschutzverein
im Landkreis Biberach e. V.
Pater-Agnellus-Schneider-Tierheim
Gewinnspiel Arche Noah
Hubertusweg 10 · 88400 Biberach

Per E-Mail mit dem Betreff
„Gewinnspiel Arche Noah"
mail@tierschutzverein-biberach.de

Einsendeschluss ist der 30.9.2015

Boris – eine wahre Geschichte

... oder der Weg von 3200 Gramm zu ... Gramm (das wollen wir hier nicht verraten, aber nur soviel angemerkt, er hat zugenommen und entspricht jetzt durchaus dem Schönheitsideal eines stattlichen Katers).

Es war einmal ... so beginnen in der Regel Märchen mit einem schönen Ausgang. Boris' Geschichte hört sich an wie ein wunderbares Märchen, aber es fehlt noch eine klitzekleine Wenigkeit zum Happyend.

Geduld, Geduld, nun alles der Reihe nach...

Es geschah vor vielen Tagen in Biberach an einem schönen warmen Sommertag. Es war Sonntag – später Nachmittag: Die Besucher des Tierheimes haben sich auf den Weg nach Hause gemacht. Pfleger und ehrenamtlichen Helfer hatten ihre Arbeit fast vollbracht – die Tiere waren alle zufrieden in ihren Gehegen, Stuben, Ausläufen.., waren gefüttert, satt, schläfrig.

Finder brachten dann noch ein Fundtier – eine alltägliche Sache, Routine. Es hatte noch keinen Namen. Aber es sah erbärmlich aus, abgemagert, das Gesicht – die Augen verkrustet, das Mäulchen geöffnet, es gab ein jämmerliches Stöhnen von sich. Ein Bild des Jammers. Wir waren den verantwortungsvollen Menschen, welche die arme Kreatur aufgelesen und ins Tierheim gebracht hatten, sehr dankbar. Einen weiteren Tag hätte der Kater draußen bei Hitze ohne Flüssigkeit nicht durchgehalten. Nachdem ich sein Gesichtchen von den gröbsten Krusten befreit hatte, versuchte ich vorsichtig ihm etwas Flüssigkeit einzuflößen. Oh Schreck, der Ärmste hatte schon länger schutzlos draußen gelegen. Fliegeneier waren bereits zu Maden entwickelt und der kleine Kerl war dem ohnmächtig ausgeliefert.

Nun musste es schnell gehen. Den tierärztlichen Notdienst informieren, den kleinen Kerl auf schnellstem Wege eine ärztliche Versorgung zukommen lassen – das hatte nun Priorität. Frau Müller, unsere Katzenpflegerin, hatte den kleinen Burschen gleich ins Herz geschlossen und als er in Ochsenhausen bei der Tierärztin seine erste Behandlung erhielt, hat sie ihm einen Namen gegeben: Boris.

Wir beratschlagten und kamen gemeinsam sehr schnell zu dem Entschluss: Dieser tapfere Bursche bekommt seine Chance. Er hatte schwere Verletzungen – vermutlich durch einen Unfall – erlitten. Kiefer und Jochbein waren verletzt, sein Mäulchen konnte er nicht schließen, eine Nahrungsaufnahme war schlichtweg unmöglich.

Nach einer Nacht in der Tierarztpraxis in Ochsenhausen wurde er tags darauf in einer Tierklinik operiert. Mehrere Tage später kam er wieder zurück ins Tierheim. Er konnte nicht selbständig ausreichend Futter aufnehmen und war auf unsere Hilfe angewiesen. Die Fotos zeigen einen wunderbaren, geduldigen Boris – der für alle unsere Pflege dankbar war.

Er war nicht einmal „grätig" – wie's im Schwäbischen heißt. Nur das Baden war ihm mehr als lästig. Wenn das auf dem Tagesplan stand und der blaue Eimer ins Sichtfeld kam... schwupp war der gutmütige Boris unter den Käfigen verschwunden oder fand in der kleinsten Ecke noch ein Versteck. Aber auch das haben wir gemeinsam gemeistert, mit beruhigenden Gesprächen und Versprechen wie „später gibt es ein feines Leckele" war er dann

doch zu überzeugen, dass seine persönliche Katerwäsche noch nicht das „non plus ultra" ist.

Durch seine schweren Kieferverletzungen konnte er seinen Futterbrei nicht schlucken und verteilte ihn nach dem Fressen gleichmäßig auf seinem schwarz-weißen Anzug. Ja der Gilb, der hat sich noch lange gehalten, noch Monate nach seiner Genesung.

Boris hat im Tierheim viele Freunde, vor allem die Pflegerinnen finden ihn unwiderstehlich.

Er hat sogar in Ravensburg einen Fanclub – mehrmals hatte er schon Besuch von Mitarbeitern der Tierklinik, die ihn nach seiner OP aufgepäppelt haben. Immer wieder wurde am Telefon nach Boris gefragt „…und dann noch schöne Grüße an Boris". Ja unser Boris, der ist schon was ganz besonderes.

Nach seiner langen Rekonvaleszenz konnte er nun vor einiger Zeit umziehen. In einen großen Katzenraum mit angrenzendem Auslauf – bewohnt von der älteren Katzenlady Evi, Kater Charly und der smarten Bibi.

Hier gefällt es ihm sehr gut. Boris kann dort mit seinem Katerkumpel Charly springen, Bällen hinterher jagen...Den beiden Katzendamen gegenüber verhält er sich ritterlich: Lässt ihnen am Futternäpfchen den Vortritt, aber dann... schleckt er alle Reste fein säuberlich aus den Schälchen, unser kleiner Gourmand. Das sieht man ihm mittlerweile an.

Und hier endet die Geschichte? Hoffentlich noch nicht... es könnte so weitergehen:

An einem sonnigen Sommertag räkelt sich Boris auf seinem Lieblingsplatz im Schatten des Geheges. Sein Freund Charly ist an seiner Seite, gemeinsam dösen sie vor sich hin und träumen von einem gemeinsamen Zuhause...

Da dreht sich der Schlüssel in der Gehege-Tür. Die Tür geht auf und herein kommt ein Mädchen.

Es geht in die Hocke und lockt mit sanfter Stimme: „Boris, Charly". Die beiden Kater springen auf und laufen voller Freude auf das Mädchen zu und umstreichen ihre Beine. Sie dreht sich zu ihren Eltern um. „Mama, Papa... seht doch die beiden Lieben. Das sind genau die Kater, die wir uns schon lange gewünscht haben. Und die Eltern sind sich einig mit dem Mädchen. „Lasst uns die Beiden mitnehmen und für sie sorgen bis an ihr Lebensende..." Und wenn sie nicht ...

Na, Interesse geweckt?

Möchten Sie zur Erfüllung des Katertraums beitragen?

Gerne können Sie die beiden Kater im Tierheim kennenlernen.

Ihr zweibeiniges Personal vermittelt Besuchstermine unter 07351-506700 und stellt Ihnen die beiden Prachtkerle gerne persönlich vor.

Der Weißstorch – Vielflieger und Glücksbringer

Jedes Jahr im Spätsommer machen sich Tausende von Zugvögeln von Deutschland aus auf ihre lange Reise nach Afrika. Vielflieger unter ihnen sind beispielsweise die schnittigen Küstenseeschwalben, die pro Jahr mehr als 50.000 Kilometer zurücklegen. Streifengänse können den Himalaya überfliegen – ganz ohne Sauerstoffgerät! Während die meisten Vögel im Herbst unbemerkt verschwinden, sammeln sich einige Arten in auffälligen Trupps. Gerade Störche sieht man im Herbst häufig in kleineren Gruppen noch schnell etwas Reiseproviant aufnehmen, bevor sie losziehen. Meist starten die Jungstörche vor ihren Eltern.

Der Weißstorch ist ein Langstreckenzieher. Wenn er ab Mitte August in Richtung Süden startet, kann er bis zu 600 km am Tag schaffen. Für den Zug nutzen die Segelflieger die Thermik und müssen daher das Mittelmeer umfliegen. Die meisten Störche fliegen entlang der so genannten Ostroute über den Bosporus in den Nahen Osten und von dort weiter Richtung Ostafrika. Nur wenige Tiere nutzen die schmale Mittelmeerenge bei Gibraltar, um über die Sahara zu ihren Winterquartieren nach Westafrika zu gelangen. Welchen Weg ein Jungstorch nimmt, ist angeboren – er braucht keine Führung durch die Altvögel.

10.000 Kilometer im Jahr

Zwischendurch legen Adebars immer wieder Nahrungspausen ein, daher sind Feuchtgebiete entlang der Zugrouten genauso wichtig wie geeignete Lebensräume bei uns. So teilen sie sich am Victoria-See in Ostafrika die Wasserlöcher mit Zebras, Gnus, Giraffen und Löwen. In Afrika findet übrigens eine Art „Familientreffen" statt, denn dort leben die entfernten Verwandten des Weißstorchs, die Marabus und Nimmersatte. Je nach Verpflegungslage bleiben viele Störche in Ostafrika – andere ziehen weiter über Tansania, Sambia, Simbabwe und Botswana und sind dann teilweise erst Anfang Januar an ihrem südafrikanischen Ziel angelangt. Dann haben sie etwa 10.000 Kilometer zurückgelegt! Dank besenderter Individuen sind mittlerweile Zugrouten, Reisegeschwindigkeit und Standorte der Zwischenstopps genau bekannt. Auf der Homepage des NABU-Bundesverbandes (www.NABU.de) kann man die Flugrouten der Senderstörche Adele, Astrid, Gustav, Michael und Ronja genau verfolgen! Ein Ring am Bein fungiert wie ein Personalausweis und wird dem Jungstorch noch im Nest angelegt. Im Kreis Biberach ist für die Beringung des Storchennachwuchses der Storchenbeauftragte Rainer Deschle zuständig.

Wo der Storch die Babys findet

Vielerorts gilt der Storch als Glücksbringer – und auch als derjenige, der die Babys überbringt, die er in Höhlen oder Sümpfen gefunden hat. Sein eigenes Liebesleben ist von Nistplatztreue geprägt, jedoch nicht unbedingt von Partnertreue.

Immer wieder kommt es vor, dass der zuerst zurück kehrende Partner sich mit einem Durchzügler einlässt, was zu erbitterten Kämpfen mit dem etwas später zurück kehrenden angestammten Partner führt. Häufig enden die Querelen in tödlichen Abstürzen. Die Begrüßung unter den Partnern und auch das Balzritual wird von ausgiebigem gemeinsamen Schnabelklappern begleitet – daher der Name Klapperstorch.

NABU

Störche brauchen Feuchtwiesen

Dank intensiver Schutzbemühungen ist der Bestand an Weißstörchen in Oberschwaben wieder gestiegen. Viele jahrzehntelang verwaiste Gebiete sind inzwischen wiederbesiedelt. So brüten seit etwa 10 Jahren wieder Störche in Bad Buchau, nachdem die letzte erfolgreiche Brut aus dem Jahr 1986 stammte. Mittlerweile sind alle geeigneten Neststandorte rund um den Federsee wieder besiedelt. Störche brauchen zur Nahrungssuche feuchte Gebiete wie Flussauen und extensiv genutztes Grünland. Sie schreiten die Wiesen auf der Suche nach Kleintieren ab und sind dabei nicht wählerisch. Gefuttert wird, was sie häufig finden – sie sind so genannte Nahrungsopportunisten. Dass Störche vor allem Frösche fressen, ist ein Märchen: Mäuse, Insekten und ihre Larven und Regenwürmer sind eine wichtige Storchennahrung. Blitzartig stoßen sie mit dem Schnabel auf die Beute herab. Auf den Feuchtwiesen rund um den Federsee finden Weißstörche noch eine gute Nahrungsgrundlage – und da rund um den Federsee in 8 Nestern gebrütet wird, sind die Spazierwege im Federseemoor ein guter Tipp, wenn man Adebar auf Nahrungssuche beobachten will.

Bildquelle: Julia Allweiler, Jost Einstein

Noch mehr Details aus dem Leben der Tiere und Pflanzen rund um den Federsee verraten Ihnen die Mitarbeiter des NABU-Naturschutzzentrums Federsee während ihrer öffentlichen Führungen, denen man sich ohne Anmeldung anschließen kann. Die Termine finden Sie unter www.NABU-Federsee.de. Hier können Sie auch den kostenlosen Newsletter abonnieren, mit dem Sie jeden Monat aktuelle Beobachtungstipps per E-Mail auf Ihren PC erhalten.

ALTE BEKANNTE SAGEN "HALLO"

Können Sie sich noch an Franzl und seine Sissi erinnern?

Lange waren sie in der 1. Katzenstube zu Hause. Vor allem Franzl hatte einen besonderen Fan-Club.

Nach dem Gassigehen kam der eine oder andere Stammläufer noch vorbei und kraulte den Tiger.

Sissi hat sich das alles nur von der Ferne angesehen ... Aber nun sind sie schon eine Weile bei ihrem Frauchen und Sissi verliert immer mehr ihre Scheu und genießt es inzwischen auch schon mal, gestreichelt zu werden. Die Bilder sprechen für sich.

25 Jahre als Tierärztin im Biberacher Tierheim - damals und heute - ...

Am 1.6.1990 war es soweit: Nach 8 Jahren als angestellte Tierärztin hatte ich meinen ersten Arbeitstag in der eigenen Praxis im Biberacher Tierheim.

Wie bei meinen Vorgängern waren die Sprechstunden zunächst auf je 2 Stunden am Mittwoch und am Samstag beschränkt, was der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben mit meinen vier zu der Zeit noch sehr kleinen Kindern durchaus entgegenkam. Die Praxis bestand ursprünglich aus zwei Räumen und der Bank auf dem Flur als 'Wartezimmer'.

Der Tierschutzverein hatte zu der Zeit ca. 300 Mitglieder und Frau Bingel war Tierheimleiterin und Dreh- und Angelpunkt für alles, was im Tierheim passierte. Die Kleintierarztkollegen im Raum Biberach waren damals alle männlich und Tierkliniken gab es - wenn überhaupt- in München und Stuttgart.

2000 mit Gabi Rehm (als Tierarzthelferin seit 1997 durchgehend in der Praxis)

Insofern war Eigeninitiative gefragt bei den vielseitigen Problemen, mit denen ich v.a. durch die Tätigkeit im Umfeld des Tierheimes konfrontiert wurde. Ein Patientenspektrum, das nicht nur die üblichen Kleintiere wie Hunde, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen, Hamster, Ratten, Mäuse, Wellensittiche und Kanarienvögel umfasst, sondern auch Frettchen und Wildtiere wie Füchse, Rehe, Dachse, Marder, Eichhörnchen, Wildvögel, Igel…

Für meine Kinder war es herrlich, wenn ich mal wieder ein Eichhörnchenbaby oder einen Wurf Katzenbabys zur Flaschenaufzucht mit nach Hause brachte. Wir hatten selber ein paar Milchziegen, von deren Milch fast alle Jungtiere im Tierheim profitieren konnten: Zwei bis drei Liter pro Tag konnte ich immer mitbringen.

Ca. 1992 mit Elke Kreuzer (TA-Helferin von 1990- 2000)

Und tierärztlich versorgt wurde auch irgendwie alles: Die Ente mit dem gebrochenem Fuß wurde genagelt, dem verletzten Igel wurden die Maden aus der Wunde entfernt, der Schildkröte der verschluckte Angelhaken aus dem Schlund operiert…

Vieles davon hatte ich weder an der Uni noch bei meiner ersten Assistentenstelle lernen können. Auch gab es diesbezüglich noch keine Fortbildungen. Und es war, wie bereits erwähnt, keine Überweisungsklinik in der Nähe.

So wurde aus der Not eine Tugend gemacht, die kranken und/oder verletzten Tiere wurden nach bestem Wissen und Gewissen versorgt, sozusagen 'learning by doing'. Wie oft habe ich mich damals v.a. operativ in Neuland begeben! Und wir gewannen sehr viel an Erfahrung.

Überhaupt kann man sich heutzutage kaum noch vorstellen, mit welch simplen Mitteln noch 1990 gearbeitet wurde. Untersuchungen der Patienten wurden fast ausschließlich durch Anschauen, Riechen, Fühlen, Fiebermessen, einfach durch genaues Wahrnehmen des kranken Tieres durchgeführt. Ansonsten stand mir zur Diagnostik glücklicherweise noch ein bereits vorhandenes Röntgengerät zur Verfügung. Laboruntersuchungen gab es damals in geringem Umfang für Hunde, für Katzen liefen gegen Ende meines Studiums (1980) gerade die ersten Untersuchungen bzgl. der Referenzwerte an.

Genauso wenig existierten brauchbare Narkosevorgaben für die diversen Heimtierarten. Natürlich gab es zu der Zeit auch noch keine Ultraschallgeräte in der Tiermedizin und meine Praxis-EDV war eine der ersten, die in Deutschland auf dem Markt waren. Auch meine Doktorarbeit habe ich noch eigenhändig auf einer mechanischen Schreibmaschine Seite für Seite getippt.

An meiner ersten Stelle als Assistentin wurden die Rechnungen nicht einmal mit der Schreibmaschine, sondern einmal im Monat von Hand geschrieben. Hier fuhr ich zunächst auch auf Großtierpraxis, was für die oberschwäbischen Bauern seinerzeit noch sehr gewöhnungsbedürftig war: eine Frau als Tierarzt, heute das Normalste der Welt.

Die Kommunikation in den Großtierpraxen lief damals über Funkgeräte, die in den Praxisautos installiert waren. Das häusliche Praxistelefon musste rund um die Uhr von jemandem (Tierarzthelferin, Familienmitglied...) gehütet werden, der die Anrufe dann per Funk weitergab.

Das alles erübrigt sich im heutigen Handyzeitalter: Wir sind jetzt - und das ist für die Tierbesitzer heutzutage schlichtweg Normalität, aber auch schon unverzichtbarer Anspruch geworden - zu jeder Zeit überall erreichbar! Nichterreichbarkeit ist ein 'no-go'.

Das ist für die Notfallversorgung der Tiere natürlich ein Fortschritt, kann aber für den betroffenen Tierarzt durchaus zum Belastungstest werden.

2010 mit Sabine Kummer, Gabi Rehm und Sandra Maier (TA-Helferinnen) Silke Dirlewanger (Azubi) und der damaligen Tiermedizin-Studentin Christina Willberg

Ist das vorab Beschriebene wirklich erst 25 Jahre her? Kaum vorzustellen, wenn man eine heutige Praxis anschaut, in der ohne PC und Handy tatsächlich gar nichts mehr funktioniert, in der bald alles digitalisiert ist und ich als Tierärztin einen IT-Spezialisten brauche, um mein inzwischen digitales Röntgengerät mit meiner Praxissoftware vernetzt zu bekommen und meine Homepage halbwegs auf Vordermann zu haben.

Und dabei sind wir Praxen im Vergleich zu den Tierkliniken ja noch geradezu minimalistisch eingerichtet, dort sind inzwischen ein MRT oder CT Standard, dazu für nahezu jede Tätigkeit möglichst ein spezialisierter Kollege.

Ich weiß somit zumindest, dass ich als Allrounder in Spezialfällen immer eine Klinik in der Nähe habe, wo alle neuesten diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Klar, dass der Kreuzbandriss heutzutage besser dort von einem orthopädisch/unfallchirurgisch spezialisierten Kollegen operiert wird, der das jeden Tag macht, als in einer Praxis, in die ein- oder zweimal im halben Jahr ein Patient mit solch einer Verletzung kommt.

Selbst wenn das bei uns früher gut funktioniert hat und mir solche Herausforderungen auch immer viel Freude bereitet haben, trifft es wahrscheinlich nicht mehr den aktuellen Zahn der Zeit mit z. B. auch anschließender Möglichkeit einer klinisch angegliederten Physiotherapie etc… Aber auch wenn orthopädische Spezialitäten teilweise wegfallen (ein 'normaler' Knochenbruch gehört weiterhin zu meinem Repertoire), ist die Chirurgie grundsätzlich meine Leidenschaft geblieben. Es ist unfassbar, allein wie viele Katzen ich in der privaten Praxis und für das Tierheim in den letzten 25 Jahren insgesamt kastriert habe. Es werden um die 10 000 sein.

Und es bleibt ein Fass ohne Boden: Vor allem im Frühjahr und Herbst werden alljährlich im Rahmen von Tierschutzmaßnahmen viele Kastrationen herrenloser mit Fallen gefangener und dann wieder frei gelassener Kater und Kätzinnen zusammen mit dem Tierschutzverein durchgeführt, trotzdem gehen die unkastrierten Katzen nie aus.

Jetzt stelle man sich mal vor, die 10 000 Katzen hätten sich in den letzten Jahrzehnten im Kreis Biberach auch immer noch weitervermehrt…

Erfreulicherweise haben sich in den letzten Jahren nicht nur die medizinischen Standards und Technologien unglaublich weiterentwickelt und verbessert, auch das ethische Bewusstsein der Menschen und ihr Verantwortungsgefühl für all unsere Mitlebewesen auf dieser Erde und die gesamte Natur hat sich verändert.

Das Tierheim Biberach mit all seinen Mitarbeitern nimmt hier mit Sicherheit eine gute Vorreiterrolle ein: Jedes Tier, jedes Wesen hat dasselbe Recht auf sein artgerechtes Lebensglück. Wir bemühen uns alle miteinander, diese Wertschätzung auf alle lebenden Wesen anzuwenden.

Bei allem, was dabei noch unbefriedigend sein mag, ist es schön mitzuerleben, dass sich in den letzten Jahrzehnten die Haltungsbedingungen nicht nur für viele Hunde und Katzen verbessert haben, auch z. B. die kleinen Nager werden als Haustiere nun im Großen und Ganzen artgerecht mit Freilauf und mindestens zu zweit gehalten und dementsprechend ebenfalls bei Bedarf kastriert.

2015 unser aktuelles Team mit Dr.Christina Dudik (meine Tochter), Ilona Schneider, Gabi Rehm und Sabine Kummer

Hilfreich für die Gesamtentwicklung ist sicher, dass sich seit 1990 auch die materiellen Möglichkeiten der meisten Tierbesitzer - zumindest hierzulande - verbessert haben. Bei uns im Kleintierbereich - auch im Tierheim durch spezielle Unterstützer - finden wir immer irgendeine Möglichkeit, eine erforderliche Behandlung zu finanzieren.

Es gibt Gottseidank den Fall nicht mehr, dass nur aus Kostengründen eine Behandlung nicht durchgeführt werden kann, was 1990 durchaus immer mal wieder Diskussionsthema war. Heutzutage ist sogar eher die Qual der Wahl das Thema als die fehlenden Möglichkeiten.

Das zeigt sich in vielen Bereichen: Während z. B. vor 25 Jahren gerade mal mancherorts ein Schäferhundeplatz zu finden war, wimmelt es inzwischen von Hundeschulen und allen Varianten von Hundesport und Tierverhaltenstraining.

Ca. 2008 mit Ewa Müller (TA-Helferin von 2000-2010)

Hund Barolo - 2008

Und vor lauter Futtermittelvielfalt weiß man kaum noch, was man den Tieren geben soll. Umso wichtiger ist eine gute fachlich kompetente Informationsarbeit, um die wir uns als Praxis bemühen.

Und weil der Biberacher Tierschutzverein da in den letzten Jahrzehnten auch sehr aktiv war, hat er derzeit rund 2000 Mitglieder und ein großes Team von Ehrenamtlichen.

Darüber hinaus machen die Angestellten einen richtig guten Job und es macht Spaß, mit ihnen als Tierarztpraxis zusammenzuarbeiten.

Auch mein Team hat sich in der langen Zeit natürlich verändert und vergrößert. Meine jüngste Tochter kennt das Tierheim seit ihrem 3. Lebensjahr, ist inzwischen selber Mutter von zwei Kindern, seit drei Jahren fertige Tierärztin und möchte meine Praxis später einmal gern weiterführen.

Was wird sie in 25 Jahren wohl zu berichten wissen? Ob 2015 dann rückwirkend genauso wie aus einem anderen Leben erscheinen wird wie heutzutage 1990? Ich hoffe, ich werde es erleben, dann natürlich aus dem Ruhestand :-) und freue mich darauf.

Auf eine weitere gute Zeit und Zusammenarbeit mit Ihnen allen!

Ihre Gudula Willberg

Projekte der Jugendarbeit

Das Tierheim bekommt immer wieder Besuch von verschiedenen Kinder- und Jugendgruppen. Im Rahmen von Schulprojekten, dem Ferienprogramm usw. werden den Kindern/Teenagern die Tiere vorgestellt und Infos zur Tierhaltung und dem Thema Tierschutz vermittelt. Dabei ist den Gästen der Kontakt zu den Tieren besonders wichtig: Mit den Katzen wird in den Stuben gespielt, die Hunde werden zum Spaziergang mitgenommen und auch im Kleintierbereich wird tatkräftig mit angepackt.

Fünftklässler des Kreisgymnasiums Riedlingen zu Besuch im Tierheim. Insgesamt vier Projektgruppen informierten sich zum Thema "Tierheim - Verantwortung für Tiere".

Herzlichen Dank an die Klasse 5d und 5f der Dollinger-Realschule für ihre tolle Spendenaktion zu Gunsten der Tiere!

Im Jahr 2013 nahmen Schüler der Mühlbachschule Schemmerhofen an der Aktion "Mitmachen ist Ehrensache" teil. Von dem erarbeiteten Geld erhielt das Tierheim 150 Euro (wir berichteten in der Arche Noah Nr. 28). Nun freuten wir uns über den Besuch der Schüler, die sich bei der Gelegenheit vor Ort selbst einen Eindruck verschaffen konnten, wofür ihr Geld verwendet wurde.

Auch im Jahr 2015 erhielt das Tierheim Unterstützung im Rahmen der Aktion "Mitmachen ist Ehrensache". Den erarbeiteten Betrag von 560,- Euro erhielt das Tierheim von Schülern der Federseeschule Bad Buchau. Tolle Leistung - herzlichen Dank dafür!

Seit April gibt es im Tierheim wieder eine Jugendgruppe. Treffpunkt ist jeden ersten Samstag im Monat um 14:30 Uhr im Tierheim. Geplant sind Unternehmungen im Bereich Tierschutz, Beschäftigung mit den Tierheim-Tieren, etwas über sie lernen, Ausflüge...

Für weitere Infos meldet euch einfach unter jugendgruppe@tierschutzverein-biberach.de oder telefonisch 07351-506700.
Wir freuen uns auf euch!

Die Haltung und Unterbringung von Nagern und Kleinsäugern

Über welche Tiere reden wir in diesem Beitrag? Wir reden z. B. über Chinchillas, Degus, Frettchen, Gerbils, Hamster, Hörnchen, Mäuse und Farbratten.

Wie werden diese Tiere untergebracht und gehalten? Natürlich in Käfigen – so lautet stets die Antwort. Weshalb ist dies so? Darauf bekommen Sie in der Regel keine Antwort. Man weiß es halt nicht anders. Der Begriff „Käfig" kommt aus dem Lateinischen und durch Verbindung mit der griechischen Sprache entstand das Wort „Käfterchen" als Synonym für einen besonders kleinen Raum.

Der Begriff ist damit seit Jahrhunderten abwertend besetzt. Die ersten Käfige entstanden vor über 1000 Jahren zur Unterbringung von Nachtigallen, an deren schönen Gesang man sich erfreuen wollte. Jahrhunderte später wurden Tiere aller Arten auf Ausstellungen und vor allem in Fürstenhöfen in großen Käfigen gehalten, die uns als „Menagerien" bekannt sind. Diese Menagerien zeigten den Besuchern nur die Tiere, ohne jede Rücksicht auf deren besonderen Bedürfnisse und Verhaltensweisen. Die Sterberate war entsprechend hoch.

Es war Carl Hagenbeck, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts den ersten gitterlosen Tierpark der Welt schuf. An den Kleintieren aller Art ging diese Entwicklung leider vorbei. Ihr Stellenwert war zu gering und die Lobby fehlte. Also blieb bis zum heutigen Tage die Unterbringung in Käfigen, die mal für Nachtigallen geschaffen wurden, die Regel für alle Kleintiere.

Nun haben wir in Deutschland zwar ein Tierschutzgesetz – jedoch bisher kein Gesetz zur Heimtierhaltung. Damit bleibt es jedem selbst überlassen, welche Käfige er für seine Tiere anschafft und ob und wie er diese ausstattet. Ebenso ob diese an den Bedürfnissen der Tiere ausgerichtet sind und vor allem auch, welche Besatzdichte eigentlich zulässig ist.

Wenn man die empfohlenen Käfiggrößen der Tierschutzorganisationen, der Vereine oder der Fachbuchautoren anschaut, so empfiehlt jeder, was er für richtig hält. Verbindlich ist keine dieser Angaben.

In der Regel führt es in vielen Fällen dazu, dass Kleintiere im Dauerstress leben müssen und damit auch besonders anfällig für Krankheiten werden. Beispielsweise sollte ein nachtaktives Tier wie das Chinchilla nicht in einem lichtdurchfluteten, von allen Seiten offenen Käfig gehalten werden, in dem es auch noch keine besondere Rückzugsmöglichkeit hat.

Genauso abzulehnen ist die Haltung in Aquarien, wie das leider noch häufig praktiziert wird. Da durch den konzentrierten und geruchsintensiven Urin hohe Schadgaskonzentrationen insbesondere in Bodennähe entstehen, müssen gerade in diesen Bereichen in ca. 8 bis 10 cm Höhe Lüftungsmöglichkeiten vorhanden sein.

Was ist also zu tun, um endlich auch für Kleintiere geeignete Lebensräume zu schaffen, die gleichermaßen geeignet sind für die Privathaltung, für Tierheime bis hin zu Zoogeschäften? Die letzten Jahre und Jahrzehnte sind in der Kleintierhaltung geprägt von der Entstehung einer Eigenbaumentalität für die gewünschten tiergerechten Unterkünfte, weil die herstellende Industrie das Problem bisher nicht als solches erkannt hat. Ob Farbratten, Frettchen oder Degus, der Eigenbau wird in vielen Fällen bereits den Käfig ersetzen.

Wir denken, es ist an der Zeit, für alle Kleintierarten geeignete Unterbringungsmöglichkeiten zu schaffen, die deren besondere Ansprüche berücksichtigen und ihnen ein artgerechtes Leben ermöglichen, soweit dies in der Gefangenschaft überhaupt möglich ist.

In vielen Fällen erscheint uns die Unterbringung in modularen Schranksystemen besser und tiergerechter zu sein, nicht zuletzt auch auf Grund der hohen Zugempfindlichkeit der meisten Kleintiere und deren Bedürfnis nach Halbdunkel. Im Gegenzug dazu ist auch der Wartungsaufwand geringer.

Allerdings – und wir verkennen dies nicht – setzt es auch ein gewisses Umdenken bei uns Menschen voraus. Die Erkenntnis muss wachsen, dass sogenannte „Billigtiere" nur in der Anschaffung billig sind – nicht jedoch in der Unterbringung, Versorgung und schon gar nicht in der tierärztlichen Betreuung.

Grundsätzlich gilt: Beginnen Sie die Anschaffung eines Kleintieres mit dem Erwerb eines Fachbuches für dessen tiergerechte Haltung. Wenn Sie sicher sind, dass Sie die hier gestellten Vorgaben erfüllen können und dies auch wollen, schaffen Sie diese Voraussetzungen, dann erst kommt das Tier in seine fertig eingerichtete „Wohnung".

Bitte prüfen Sie auch sich selbst, ob nicht eine Allergie der Kleintierhaltung ein vorzeitiges und für den Menschen und das Tier in aller Regel schmerzliches Ende bereitet.

Wer sich ein Tier anschafft, übernimmt die Verantwortung für dessen Leben. Dazu gehören die tiergerechte Unterbringung, die kontinuierliche Versorgung mit geeignetem Futter und Trinkwasser selbstverständlich genauso dazu wie die tierärztliche Betreuung.

Sie finden eine der wenigen Alternativen zu mehr oder weniger modifizierten Vogelkäfigen im Internet unter www.kaskadendom.de (Bilder u. Text D. Martin)

Farbratten als Haustiere - Beginn unserer Rattenhaltung

Vor 23 Jahren brachte unser damals 16-jähriger Sohn eine "Überraschung" mit nach Hause. Es war ein kleines (etwa 8 Wochen altes) Rattenbaby, eine schwarz-weiße Haubenratte.

Wir waren einigermaßen sprachlos, zumal das übliche Klischee und die Vorurteile gegenüber Ratten auch bei uns vorhanden waren. Deshalb informierten wir uns erst einmal im Buchhandel und wurden tatsächlich fündig. Es gab eine kleine Broschüre zur "Haltung von Farbratten".

Nach kurzer Zeit verschwand unsere anfängliche Skepsis immer mehr. Das Tierchen entwickelte sich prächtig, war sauber, verschmust und saß mit uns am liebsten auf dem Sofa. "Gitte" kletterte sehr gerne auf uns herum und war sehr menschenbezogen.

Bald wurde sie der Liebling der Familie. Da man Ratten nicht einzeln halten soll, bekam sie später noch Gesellschaft von zwei weiteren Rattenweibchen.

Wir versuchten dann, Kontakte zu anderen Rattenfreunden herzustellen, was zu dieser Zeit nicht ganz so einfach war, da die Ratte als Haustier noch weitgehend unbekannt war.

Schließlich entstand bei uns der Gedanke, eine Verbindung zu den Tierheimen in unserer Region herzustellen und diese bei der Unterbringung und Versorgung zu beraten und zu unterstützen. Da die Zahl der Rattenhalter in Deutschland stetig wuchs, erlangte die Vermittlung von Farbratten aus den Tierheimen eine immer größere Bedeutung. Unsere Aktivitäten gingen daher immer mehr in diese Richtung.

Ein großes Problem war und ist die tiergerechte Unterbringung von Nagern. Wir meinen, Farbratten gehören nicht in Vogelkäfige, sondern in speziell für sie entwickelte, modular aufgebaute Schranksysteme. Diese werden inzwischen seit 15 Jahren nach unseren Vorgaben industriell gefertigt.

In den letzten Jahren entstand eine intensive Zusammenarbeit mit dem Tierheim Biberach und so hat sich die Unterbringung und Vermittlung von Farbratten sehr gut entwickelt. Ob Männchen oder Weibchen, Jungtier oder Erwachsenes, weiß oder farbig – sehr vielen dieser liebenswerten Nager konnten wir damit einen guten Start in ein neues Leben ermöglichen.

Tierliebe Grüße
Rosmarie und Dieter Martin
(Bilder u. Text Fam. Martin)

Das Tierheim Biberach bedankt sich herzlich bei Familie Martin für ihre umfassende und tolle Unterstützung!

Firleys Freilandhof
Hofverkauf:
Freilandeier
Angus Rindfleisch
Andreas Firley
Knobelhof 1
88410 Bad Wurzach
www.firleys-freilandhof.de | info@firleys-freilandhof.de
Tel.: 075 64 / 935 515 | Fax: 075 64 / 935 158 | Mobil: 0171 / 695 18 25

Tierheimfest

29. und 30. August 2015

im großen Festzelt
beim Pater-Agnellus-Schneider-Tierheim
Hubertusweg in 88400 Biberach

Programm:

Samstag, 29.08.2015, Beginn 10:00 Uhr

11:00 Uhr	Frühschoppen bis 13:00 Uhr mit der Big Band Memmingen
11:30 Uhr	Vorstellung unserer Tierheimhunde
12:00 Uhr	Vortrag/Quiz: Artgerechte Ernährung von Kleintieren mit Heike Nagel
13:00 Uhr	DogSense® Expactive®-Vorführung: Gerätearbeit mit Hunden mit Carmen Weise und Anita Fleissner
14:00 Uhr	Wahl der schönsten Hunde mit anschließender Siegerehrung (Anmeldung 10:00 Uhr - 13:30 Uhr)
14:00 Uhr	Vortrag/Quiz: Artgerechte Ernährung von Kleintieren mit Heike Nagel
15:00 Uhr	Vorführung: Dogdance mit Ruth Schädler und Iris Halder
15:00 Uhr	Benji Balloon Zaubershow

Sonntag, 30.08.2015, Beginn 11:00 Uhr

11:00 Uhr	Unterhaltung bis 13:00 Uhr mit dem Musikverein Reute
11:30 Uhr	Vorstellung unserer Tierheimhunde
12:00 Uhr	Vortrag/Quiz: Artgerechte Ernährung von Kleintieren mit Heike Nagel
13:00 Uhr	Benji Balloon Zaubershow
14:00 Uhr	DogSense® Expactive®-Vorführung: Gerätearbeit mit Hunden mit Carmen Weise und Anita Fleissner
14:00 Uhr	Vortrag/Quiz: Artgerechte Ernährung von Kleintieren mit Heike Nagel
15:00 Uhr	Vortrag mit anschließender Diskussion "tiergestützte Therapie am Beispiel ZFP Südwürttemberg/Weißenau" mit Klaus Koch
15:00 Uhr	Vorführung: JadDogs Dogdance und Longieren

an beiden Tagen: Infostand vom Tierschutz Spanien e.V. "Infos über das Leben der Jagdhunde in Spanien", Infostand Argenhof - Arche an der Argen, VEBU Regionalgruppe Infostand und Verkauf von veganen Kuchen, Jugendgruppe: Blapf-Cocktails (alkoholfrei), Tierisches Hundezentrum Ehingen: Spaßparcours, ...

Essen, Getränke, Kaffee und Kuchen in großer Auswahl
Tombola, großer Flohmarkt, Infostand Tierschutzverein